

Eberdwalde, 12. Aug. In dem bei Diesenthal liegenden Wanditz ist im Ortsteil Wanditz-Süd ein neunjähriges Kind an spinaler Kinderlähmung erkrankt. Die Krankheit grassierte bisher im Elbaj. Ob und auf welche Weise sie eingeschleppt worden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. — Auch in Frankreich greift die Kinderlähmung von Tag zu Tag weiter um sich.

Lokales

Hochheim a. M. den 12. August 1930

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Peter Laun und Frau geb. Schall. Wir gratulieren!

Saurer Gurken.

Wer es noch nicht weiß: Wir sind in der sauren Gurkenzeit, d. h. in einer Zeit, in der — wie man so oberflächlich sagt — „nichts los ist“.

Ja, oberflächlich sagt man das; denn eine saure Gurkenzeit in diesem Sinne gibt es nimmer, weil immer etwas los ist. Es braucht nicht immer nur „Saison“ zu sein, die gebratenen Tauben dürfen uns halt nicht immer in den offengehaltenen Mund fliegen. Wieviel schöner ist es doch, wenn wir uns bemühen müssen im Leben, wenn wir kämpfen müssen um etwas zu erreichen. Ein innerlich regsamere Mensch wird immer erleben und erfahren, auch dann, wenn andere Saurer Gurkenzeit feiern. Es gibt halt kein Nichts, auch dann nicht, wenn es ein deutscher Minister einmal als „Loch ohne Rand“ bezeichnete.

Die Kunst, sich auszuruhen. Der modernen Frau fällt es im allgemeinen recht schwer, die Kunst, sich auszuruhen, zu lernen. Das Tempo des Lebens packt sie von allen Seiten, und sie findet kaum Zeit, ihre täglichen Aufgaben zu erfüllen. Aber je mehr sie sich dieser Unrast hingibt, darf sie doch nicht ihre Ruhepause vernachlässigen, ganz besonders nicht aus Rücksicht auf die mit ihr zusammen lebenden Menschen. Es ist ein Unrecht gegenüber dem Gatten, todmüde und erschöpft zu sein, wenn er am Abend von seiner Arbeit heimkehrt, und auch die Mutter darf nicht nervös und reizbar sein, wenn sie die kleinen Kummer ihrer Kinder mit Ruhe anhören soll. Sie versuche es nur, sich an jedem Tag eine halbe Stunde auszuruhen, lege sich hin, lasse alle Muskeln erschlaffen und bemühe sich, ein wenig zu schlafen. Auch wenn man nicht schläft, tut diese Ruhe wohl. Sie erfrischt den Geist, erholt die Augen und schenkt Fröhlichkeit und Schaffenskraft. Manche Menschen erscheint das schwer; doch die Kunst der Ruhe läßt sich erlernen und lohnt die Mühe durch ihr überraschendes Resultat.

Gegen eine Sonderbesteuerung des Weinhandels. Aus Mainz wird geschrieben: Eine Tagung des Bundes süddeutscher Weinhandelsvereine unter dem Vorsitz von Herrn Siegel-Mainz, nahm folgende Entschließung einstimmig an: Der Bund süddeutscher Weinhandelsvereine richtet an die Städte und Gemeinden das dringende Ersuchen, von einer Gemeindegetränksteuer, die auch Wein umfaßt, abzusehen. Die Notlage des Weinbaues und Weinhandels ist derzeit groß, daß diese Berufsstände nicht in der Lage sind, weitere Steuerlasten zu tragen. Während von allen Seiten immer Versuche gemacht werden, den Absatz von Wein zu heben, würde eine Steuer auf Wein selbst im geringsten Ausmaß das Gegenteil erreichen und eine Absatzdrosselung hervorrufen. Außerdem würde die Gemeindegetränksteuer bei den hohen Kosten der Erhebung und bei der starken Belastung, die sie für Handel und konsumierendes Publikum mit sich bringt, nur geringe Beträge erwarten lassen, also auch in dieser Hinsicht als ungeeignet erweisen.

Die 100. Fahrt des Luftschiffes Graf Zeppelin. Am verfloßenen Sonntag und Montag stattete das Luftschiff „Graf Zeppelin“ unsern Rhein- und Rheingebiet wiederum Besuche ab. An beiden Tagen kam es aus der Richtung Frankfurt-Darmstadt, flog über Mainz und Wiesbaden und nahm alsdann am Sonntag den Kurs heimwärts, während es am Montag nach dem Taunus steuerte. Nach den Blättermeldungen war die Fahrt am Montag eine Jubiläumsfahrt des Luftschiffes, nämlich seine 100. Fahrt. Auf dieser großen Anzahl von Fahrten hat der Zeppelin im ganzen 194 000 Kilometer zurückgelegt.

Spielervereinigung 07 tritt am kommenden Mittwoch, abends 6 Uhr, nach einer Pause von 8 Wochen, erstmalig wieder auf hiesigen Sportplatz in Erscheinung, um in einem Spiel gegen den Sportverein Nassau-Diebedenbergen ein altes Rüdspiel zu erledigen. Am kommenden Sonntag folgt entweder das Entscheidungsspiel in Biedrich oder das Rüdspiel der 1. Mannschaft des Sportverein Kistheim

Blinkwunder Fensterputz

auf hiesigem Platz gegen unsere 1. In Anbetracht der Wichtigkeit der Spiele der nächsten Zeit, ist zu hoffen, daß der Spielausschuß bei der Wahl der Ausstellung der Mannschaft mit gutem Geschick arbeitet und kann man am Mittwoch sich schon ein Bild machen, wie die Mannschaft in den nächsten Spielen stehen wird. Eine interessante Delikatesse wird allen Sportfreunden am Mittwoch, den 20. August, geboten. Kein geringerer als der Sportverein Hirsheim tritt hier zum Rüdspiel an. Vorspiel endete am 19. Juni nach glücklichem Spiel 3:1 für Hochheim. Aber das eine der beiden Spiele für kommenden Sonntag wird allen Sportfreunden rechtzeitig Mitteilung gemacht werden. An alle Spieler richten wir ein letztes Mal die dringende Bitte, unbedingt für Papiere zu sorgen und umgehend an den Schriftführer abzugeben. Wir erwarten von allen, daß dies eine Mahnung sein wird im Interesse des Vereins. Alle Spieler, welche für das Spiel am Mittwoch gestellt sind, wollen bitte um 6 Uhr pünktlich am Sportplatz sein. Am kommenden Donnerstag findet Spielersitzung statt und wir erwarten einen besseren Besuch als bei der vorletzten. Erscheinen ist unbedingte Pflicht eines jeden Spielers!

Ausflug. Der Rath. Gesellenverein dahier unternahm am verfloßenen Sonntag seinen diesjährigen Familienausflug der nach dem idyllisch gelegenen Waldort Hagloch jenseits des Rains führte. Mittags 12 Uhr versammelten sich die Teilnehmer im Vereinslokal (Gasthaus zum Taunus) und zogen alsdann unter den Klängen ihres Trommler- und Pfeiferchors an die Bahn. In Hirsheim wurde der Fußweg angetreten, der über die Oelbrücke zunächst nach dem schöngelegenen Waldfriedhof Rüsselsheim führte. In Hagloch angekommen, wurde in dem Gasthof „Zum grünen Baum“ Einkehr gehalten, wo bei gemütlichem Zusammensein und einem guten Glas Hohensteimer sich bald eine Stimmung entwickelte. Die Fußballabteilung D.S.K. Hagloch trug auf dem dortigen Sportplatz mit der Hohensteimer Mannschaft ein Freundschaftsspiel aus, das 4:0 für Hochheim ausging. Die noch restlichen Stunden des Nachmittags verbrachten alsdann die Ausflügler in ihrem Einkehrlokal mit dem dortigen Jungmännerverein und seinem geistlichen Präses in der freudigsten Weise, bis die vorgerückte Zeit zum Aufbruch mahnte. Abends 10 Uhr trafen die Teilnehmer vollbefriedigt über den genussvollen und auch bei schönem Wetter verlaufenen Ausflug wieder hier ein.



Siegfried Wagners Beisehung.
Der Trauerzug in den Straßen von Bayreuth.

Aus Nah und Fern

Darmstadt. (Für das Heilige Theater.) Staatspräsident Dr. Abelung und Oberbürgermeister Müller-Darmstadt werden sich in einem Auftragsbesuch für die Aufführung der Mieteinladung der hiesigen Landesbühne für die Spielzeit 1930/31 Folge zu. In dem Auftragsbesuch heißt es u. a.: In dem Bewußtsein, wirtschaftliche Notlage der Gegenwart den geistigen Bedürfnissen und Darmstadt, der in Deutschland und in der Weltung hat, nicht antasten darf, wenn nicht das geistige der Bevölkerung erheblich Schaden leiden soll, haben die Hessische Landtag und der Stadtrat der Stadt Darmstadt für die Fortführung des Hessischen Landesbühnenwesens Mittel bewilligt. Die Generalintendant des Landesbühnenwesens ist ihrerseits verpflichtet, bei sparsamer Wirtschaftlichkeit das bisherige, anerkannt hohe künstlerische Niveau des Theaters aufrechtzuerhalten.

Corbach. (Stadtverordnetenwahl.) Nachdem am letzten Sonntag infolge der Städteordnung die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung in Corbach und Krollen. In Corbach erhielten die Demokraten 356 (3 Sitze), Zentrum 98 (0), Christlich-sozialistische 592 (4), Deutschnationale Volkspartei 97 (0), Nationalsozialisten 277 (2), Arbeiterpartei 129 (1), Kommunisten 261 (2). Von 4040 Wahlberechtigten sind 3458 Stimmen abgegeben worden. Die Wahlbeteiligung betrug 85,6 Prozent. Die Sozialdemokraten verloren einen Sitz, die Kommunisten gewannen einen Sitz. Zentrum und Deutschnationale haben je einen Sitz verloren, da bei der vorigen Wahl beiden Parteien je einen Sitz erhalten hatten. Der Christlich-sozialistische Volksklub gewann einen Sitz, die Nationalsozialisten gewannen zwei Sitze. Diese Parteien hatten bei der Wahl keinen Sitz erhalten. Der Gemeinderat hatte fünf Mitglieder, die jetzt Stadtverordnetenversammlung hat acht Mitglieder. In Krollen waren 1505 Personen teilhaftig. Abgegeben wurden 879 Stimmen, so daß die Wahlbeteiligung ca. 60 Prozent beträgt. Krollen hatte bisher 11 Mitglieder, in der Stadtverordnetenversammlung hat die Partei 121 (2 Sitze), Sozialdemokraten 55 (1), Christlich-sozialistische 133 (2), Vereinigte Bürgerliste 462 (8), Kommunisten 108 (1).

Oberfeld (Dillkreis). (Vom Hochofen.) Auf dem Hochofen ereignete sich ein Unfall. Zwei Monteure waren auf einem Gerüst mit Schweißarbeiten beschäftigt, als sie plötzlich aus etwa 20 m Höhe abstürzten. Der eine Verunglückte trug schwere Verletzungen davon, während der andere außer schweren Verletzungen Arm-, Bein- und innere Verletzungen erlitt.

Marburg. (Verhafteter Brandstifter.) In der Nähe von Marburg wurde gestern der Schmiedemeister R. verhaftet, weil er im Verdacht stand, den bei ihm in der Nacht ausgebrochenen Brand angelegt zu haben, um die Auszahlung der Versicherungssumme seine Lage zu verbessern. Wie man hört, hat der Mann die Tat eingestanden. Die Feuerwehr hatte den Brand sofort gelöscht.

Grünberg. (Vom Bliz erschlagen.) In der Umgebung unserer Stadt ging ein heftiges Gewitter nieder. Dabei wurde die Ehefrau des Landwirts Fuchs aus Grünberg, die mit ihrer Schwester auf dem Felde arbeitete, von einem Blitz erschlagen. Die Schwester wurde getroffen und auf der Stelle getötet. Die Schwester wurde sofort von der Feuerwehr geborgen. Die Ehefrau wurde sofort von der Feuerwehr geborgen. Die Ehefrau wurde sofort von der Feuerwehr geborgen.

Melsfeld. (Großfeuer infolge Bliz.) Während eines schweren Gewitters, das sich über der Gegend ausbreitete, wurde die große Scheune des Landwirts Ernst Kreuter in Melsfeld von einem Blitz getroffen und in Brand gesetzt. Obwohl mit der Ortsfeuerwehr sechs Feuerwehrleute aus den Nachbarnorten eifrig an der Löschung der Flammen arbeiteten, brannte die große Scheune mit reichen Futtervorräten, der ganzen Roggenernte und Teil der Geringerente vollkommen nieder. Das Vieh wurde glücklicherweise gerettet. Der Schaden ist groß.

Die Schulreiterin.

Roman von Margarete v. Sah.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

Schluss.

„Belob mich nicht, diese Güte ist nicht frei von Egoismus — ich denke daran, daß ich nie ganz glücklich werden könnte, wenn durch mich andere litten.“
Er neigte sich über ihre Hand und küßte sie.
Es war Spätnachmittag, als man in Lauenburg eintraf. Der Diener kam ihnen entgegen. „Frau Gräfin möchte entschuldigen. Die Damen nähmen keinen Besuch an.“
Gräfin Brigitte ließ sich nicht abweisen.
„In welchem Zimmer ist meine Schwägerin?“ fragte sie.
„Im Arbeitszimmer des Herrn Grafen im ersten Stock.“
Die Damen sind beim Einpacken“, fügte er hinzu.
„Kommt, Junge, gehen wir unangesehen zu ihr.“
Der alte Diener machte ein verzweifelltes Gesicht, aber er wehrte ihnen nicht. Gräfin Brigitte klopfte an die Tür des Arbeitszimmers. Jemand meldete sich niemand. Eine Weile wartete sie, dann drückte sie die Klinke nieder und trat ein. Angelene folgte zögernd. Olga saß vor dem Schreibtisch ihres Vaters und sah Papiere durch. Langsam erhob sie sich. „Du, tante Brigitte!“
„Siehst du, wir sind nicht auf Besuch vorbereitet — ich bin beim Baden und hatte Befehl gegeben, niemand vorzulassen. Mama ist nicht wohl.“ Sie wies auf die Mutter, die auf dem Divan lag, den Kopf in ein Kissen vergraben.
Gräfin Vikki hob den Kopf — dann sprang sie auf. Ihr Blick fiel auf Angelene, und gleich rannen ihr wieder die Tränen über die Wangen.
„Vikki, ich bring dir meine Schwägerin.“
Vikki reichte ihr zögernd die Hand, die Angelene küßte.
„Sie sind gewiß wegen der Ueberrahme gekommen?“
sagte Olga in eisigem Tone, erst jetzt von Angelenes Anwesenheit Notiz nehmend.

„Nein, ich bin gekommen, um dich zu bitten, auf Lauenburg zu bleiben.“
Olga starrte sie an. Angelenes Haltung überraschte sie. Nur sich nicht durch sie beeinflussen lassen!
„Ich habe nicht den Wunsch in Lauenburg zu bleiben“, sagte sie kurz, „da Sie einmal hier sind, soll Ihnen der Inspektor die Bücher vorlegen.“
„Olga!“ ermahnte ihre Mutter. Angelene sah sie fest an.
„Ich wünsche keine Bücher zu lesen, ich wiederhole noch einmal, was mich nach Lauenburg geführt hat, ist: dich zu bitten, mit deiner Mutter auf dem Schloß zu bleiben und so weiter zu leben wie bisher, als hätte sich nichts geändert.“
„Ne, ne, lieber sterben, als das!“
Sie stürzte aus dem Zimmer. Eine Stille blieb im Raum. Gräfin Vikki sah angstvoll ins Leere. Erschöpft sank sie auf die Polster zurück.
„Herrgott, was wird sie nun tun!“ sagte sie und sah zu Angelene auf. Die erriet sofort, was sie dachte. Sie stürzte hinaus. Aus Geratwohl die Tür des gegenüberliegenden Zimmers öffnend, fand sie Olga, mit einem hoffnungsvollen Blick sah sie Angelene entgegen, sie hielt etwas in der Hand, das sie zu verbergen suchte. Mit ein paar Schritten war Angelene bei ihr, entwandt ihr den Revolver. Ein Schuß löste sich, hart an Angelenes Kopf ging die Kugel vorbei.
Olga Herz stotte vor Schreck, als der Tod Angelene streifte, die sie zu hassen glaubte. Angelene blieb ganz ruhig.
„Was wolltest du tun, Olga, aus dem Leben gehen?“
Sie sah sie mit einem ernsten tiefen Blick an.
„Hast du hier nichts mehr zu tun, nichts gut zu machen?“ fragte sie leise hinzu.
Olga senkte den Blick.
„Der Tod macht nichts gut, sühnt nicht aus, das kann nur der, der lebt.“
Olga sah ihr an die Brust.
„Ich will gut machen!“ fließte sie aufwachtend hervor.

Es war fast Nacht als sie nach Lauenburg zurückkehrte. Werner kam ihnen entgegen, als er das Anfahren der Autos hörte. Angelene sah zu den Fenstern auf, die alle erhellt waren. — „Ihr seid noch auf?“ fragte er.
„Ja, natürlich, wir wollen doch hören, was da gerichtet hat. Unglückselig ist auch hier.“
Sie saßen alle um den großen runden Tisch im Wohnzimmer. Beim Eintritt der Damen erhoben sich Courtes und Egoisten, um sie zu begrüßen. Tussy ruhte erwartungsvoll auf Angelenes Gesicht. — „Was war?“ fragte sie. „Nicht wahr, ich habe recht?“
Olga ist nichts anzujagen, sie ist ganz verrückt.“
„Nein, sie ist ganz verständig“, sagte Angelene. Tussy große Augen rundeten sich. — „Na da bin ich neugierig. Erzähl mal endlich.“
„Wir haben alles in die Reihe gebracht“, sagte Brigitte, „das heißt, Inge ist es gelungen, Frieden zu stiften. Sie machte meiner Mutter und Olga den Vorschlag auf Lauenburg zu bleiben, den Vorschlag hat Olga mit Einschränkung angenommen. Nun hat Angelene ein Jahr in Lauenburg, für ein Jahr will Werner Inge auf Reisen gehen, dann ziehen sie nach Lauenburg und meine Mutter und Olga kommen hierher zu mir nach Lauenburg.“ Alle atmeten erleichtert auf.
O diese Angelene! Tussy umarmte sie stürmisch. Schob sie sie Werner zu.
„Du hast ein Glück!“ sagte sie.
Er küßte Angelenes Hände. Sie sahen sich an.
„Was es schwer?“ fragte er leise.
Sie nickte.
„Aber schließlich gelingt auch das Schwerste“, sagte Inge.
„Wenn unser Herz uns nur den Weg weist.“
Angelene!
Seine Hand strich zärtlich über ihr seidenweißes Haar. „Nun ist der Weg zum Glück frei!“ Sie nickte; um Mund lag ein weiches Lächeln.
„Nun können sie kommen, die Tage des Glücks.“

Ende.

Der Verfassungstag trat in Mainz in diesem Jahre erstmals als Feiertag in Erscheinung, da er auf einen Wochentag fiel. Um 11 Uhr fand im Großen Saal der Stadthalle ein

Festakt statt, dem zahlreiche Reichs- und Landesbehörden, die Stadtverwaltung und die Religionsgemeinschaften beizuhören. Die Festrede hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Bodius-Mainz. Er hob in seinem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag die Bedeutung der Weimarer Reichsverfassung für das deutsche Volk hervor, die Errichtung der Weimarer Verfassung bedeute die Rettung der Reichseinheit. Es sei das Verdienst des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert gewesen, daß Deutschland die bolschewistische Diktatur eripart geblieben sei. Aber auch dem Heerführer von Hindenburg gebühre Dank, denn er habe Deutschland erspart, das deutsche Heer in einen Haufen zuchtloser Horden sich auflösen zu sehen. Die Verfassung habe die denkbar objektivste und die idealste Grundlage für das Zusammenleben des deutschen Volkes aufzuzeichnen.

Die Festrede klang in ein Treuegelöbniß aus und in ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland, in das die Versammlung lebhaft einstimmte. Hieran schloß sich der Gesang des Deutschland-Liedes. Die Feier war von musikalischen und gesanglichen Vorträgen stimmungsvoll umrahmt.

In Wiesbaden.

Bei der im Kurhaus abgehaltenen Verfassungsfeier waren sämtliche Behörden zahlreich vertreten. Die Festrede war in diesem Jahre Reichstagsabgeordneter Theodor Heuss in Wiesbaden übertragen worden. Er würdigte die Verfassung von Weimar nicht als Instrument der Macht, sondern als Appell an die im Volke schlummernden sittlichen Kräfte.

In Gießen.

In Gegenwart der Behördenvertreter sowie einer großen Volksmenge und unter Mitwirkung der Reichswehrcapelle und der Giesener Vereine fand in der Volkshalle die Giesener Verfassungsfeier statt. Oberregierungsrat Rieß vom Reichsamt Gießen sprach als Vertreter des beurlaubten Provinzialdirektors und zugleich im Namen des Giesener Oberbürgermeisters Begrüßungsworte und gedachte vor allem der Befreiung des Rheinlandes. Die Festrede hielt der mit lebhaftem Beifall begrüßte preussische Minister des Inneren Leuschner, der einleitend die gegenwärtigen politischen Tageskämpfe beleuchtete und dabei u. a. der Behauptung entgegentrat, daß die Demokratie verfallend sei. Der weitere Verlauf der Feier wurde durch turnerische und gesangliche Darbietungen der Giesener Gesangsvereine sowie durch Konzerte der Militärkapelle ausgefüllt.

Verfassungs- und Rheinlandfeiern in Berlin.

Rede des Reichsministers Treutmann bei den West- und Ostpreußen.

Die im Westauschuß für Rhein, Pfalz und Saar vereinigten landesmannschaftlichen Verbände veranstalteten im Reichstagsgebäude eine Gedenkfeier an die Befreiung des Rheinlandes, in der die Redner in Dankbarkeit der Treue und Opfertätigkeit der rheinischen Bevölkerung während der Besetzung sowie der deutschen Staatsmänner gedachten, die den Weg zur Rheinlanddrückung bahnten, und betonten, daß nur eine erste Etappe auf dem langen Wege zu einer wahren und vollen Liquidation des Krieges erreicht sei.

Die zweite Etappe mit der Rückgabe des seit über tausend Jahren zu Deutschland gehörenden Saargebietes werde folgen müssen. In der Saarfrage werde der Völkerverbund seine Generalprobe ablegen haben. Außerdem sei die Souveränität des Reiches am Rhein im Gegensatz zum Nachbarlande vielen Beschränkungen unterworfen, und noch immer geisterte die abscheuliche Kriegsschuldfrage, mit der man den Versailler Vertrag moralisch zu rechtfertigen versucht habe. Ein freies, gleichberechtigtes Deutschland werde sich gern in den Dienst der Friedenspolitik stellen und mit gleichgesinnten Nachbarn gemein-

am Hand an das große Werk des Wiederaufbaus Europas legen.

Die Reden in der Gedenkfeier wurden gehalten vom Vorsitzenden des Reichsverbandes der Rheinländer, Präsident Dr. Kaufmann, dem Rektor der Universität Frankfurt a. M., Prof. Georg Künzel, und dem Vorsitzenden des Reichsverbandes der heimattreuen Ost- und Westpreußen, Oberregierungsrat Dr. Hoffmann.

Im Anschluß an diese Gedenkfeier fand vor dem Reichstagsgebäude eine

Rundgebung der ostdeutschen Verbände

zur Erinnerung an die vor zehn Jahren in Ost- und Westpreußen erfolgte Volksabstimmung statt, bei der der ehemalige Abstimmungskommissar, Graf Daudissin, hervorhob, daß von dem großen deutschen Gebiet zwischen Ostsee und der tschechisch-polnischen Grenze, das von jeher alter deutscher Kulturbesitz war, ein zerstücktes Land übriggeblieben sei, in dessen Gauen infolge der alle natürlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge zerschneidenden Grenzlinie kulturelle und wirtschaftliche Not wohnen.

Darauf hielt der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treutmann, eine Rede, in der er zunächst der Ergebnisse der Volksabstimmungen in der Nordmark, in Ost- und Westpreußen sowie in Oberschlesien gedachte und den unbegreiflichen Heimatsinn der Bevölkerung in den Abstimmungsgebieten rühmend hervorhob. Weiter führte er aus: Wir wollen die Rheinlande im Frieden halten, wie es zu allen Zeiten deutsches Schicksal war. Aber wir müssen frei sein, wirklich frei, weil kein Gemeingefühl unter den Völkern der Welt gedeihen kann, wenn das Recht gebeugt, wenn das Gesetz des Raumes verweigert, wenn „sittlich unbeherrschte Mächte“ ungleich verteilt ist.

Darum grüßen wir gerade in dieser Stunde des Dankes in Wehmut, aber auch in unbegreiflicher Hoffnung die Brüder an der Saar wie die Eiselwacht in Eupen und Malmédy. Unser ganzes Volk atmet auf, daß die bittere Zeit des Zwanges, der Anblick fremder Uniformen vorbei ist. Jedes Dorf, jede Stadt feiert seine Freude.

Wir spüren aus dem Hauber des Rheins, aus der Herbe unserer Ostens gewachsene Kräfte, die uns zu hoffen heißen: Der Tag wird kommen, wo der Kampf für das Recht Deutschlands Europa befreit hat.

Die Verfassungsfeier der Berliner Schutzpolizei.

Im Lustgarten veranstaltete Sonntag mittag die Berliner Schutzpolizei ihre Verfassungsfeier, an der u. a. Minister des Inneren Professor Dr. Baentig, Staatssekretär Dr. Abegg, Ministerialdirektor Dr. Klausener, Ministerialrat Hirschfeld vom Ministerium des Innern, Polizeipräsident Jürgel, Vizepräsident Dr. Weiß, die Abteilungsleiter des Polizeipräsidiums, zahlreiche maßgebende Beamte aller Kategorien der beiden Verbände und nicht zuletzt etwa 5000 Beamte der Schutzpolizei mit ihrem Kommandeur Heimannsberg und seinem Stellvertreter Oberst Hellriegel an der Spitze teilnahmen. Nach dem Einmarsch einer Fahnenabteilung, die je sechs Reichs- und Preußenfahnen mitführte, ergriff der

Minister des Inneren Professor Dr. Baentig

das Wort und führte u. a. aus:

Die preussische Polizei hat ein wesentliches Verdienst daran, daß die Grundlage unseres öffentlichen Lebens, die Reichs- und Staatsverfassung, erhalten blieb. Die staatliche Grundlage des neuen Deutschlands ist die Weimarer Verfassung. Aus Not und Tod haben die durch sie entseelten Kräfte unser Volk allmählich wieder aufwärts geführt.

Hat die Weimarer Verfassung dem deutschen Volke die Möglichkeit und die Kraft verliehen, die hinter ihm liegenden wirtschaftlich und politisch zermürbenden Jahre zu überstehen, so ist sie auch die Gewähr für einen weiteren Aufstieg und für eine gedeihliche Fortentwicklung.

Ohne sie wäre das Reich in schwerster Zeit kaum und neu geformt worden. Gewiß sind die geschiedenen weitem noch nicht erreicht, gewiß kann hier und da geändert und verbessert werden. Wer jedoch die Grundzüge der Verfassung antastet, der rüttelt damit zugleich an den Fundamenten des deutschen Staates.

Die Polizei hat als Exekutivorgan der verfassungsmäßigen Regierung ihr redlich Teil dazu beigetragen, den Staat zu schützen und zu festigen. Im heutigen Staat ist die größere Verantwortung, aber auch mit größerer Verantwortung ausgestattet. Sie verleiht auch zu einem großen Teil den Volkstaat nach außen. Deshalb muß gerade in besonderem Maße von den großen und sittlichen erfüllt sein, die in der Verfassung von Weimar leben.

Nach dem dreifachen Hoch auf die deutsche Republik, die vereinigten Kapellen der Schutzpolizei und der Berliner Polizei, gefolgt von einer Dienstadtabteilung mit Polizeihunden beendete die Feier.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Soest

Die Auszahlung der Sozialrentnerunterstützungen am Freitag, den 15. August ds. Jrs. vormittags 10 Uhr an der Stadtkasse hier statt.

Soest, den 8. August 1930

Der Magistrat: ...

Freitag, den 15. August 1930 vormittags 10 Uhr gelangen an der Stadtkasse die Zugschneidern. — Neuere englische und Notstern.

Soest, den 11. August 1930

Der Magistrat: ...

Belegung der Eichmeisterstelle

Die Stelle des Eichmeisters ist neu zu besetzen. Eignende Bewerber wollen sich bis zum 14. ds. Mts. im Zimmer 8 des Rathauses melden.

Soest, den 8. August 1930

Der Magistrat: ...

Rundfunkprogramm

Dienstag, 12. August, 7.30—9.00 (Bad Wildungen): 12.20 (Bad Schwalbach): Konzert des Kurorchesters. (1.00): Schallplattenkonzert: Orientalische Musik von Komponisten. — 15.00 (3.00): Schallplattenkonzert: (4.00): Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.00 (6.35): Halter West liest aus eigenen Werken. — 18.35 (6.35): 19.05 (7.05): „Fahrt durch die Provence“. — 19.30 (7.30): 20.00 (8.00): Klavierkonzert Franz Liszt. — 20.45 (8.45): weibliche Soli.

Mittwoch, 13. August, 7.30—8.30 (Bad Homburg): Kurorchesters. — 12.30: Promenadenkonzert. — 15.00 (3.00): Schallplattenkonzert: Triallieder. — 15.00 (3.00): Junend. — 16.00 (4.00): (Stuttgart): Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05 (6.05): (Koblenz): „Landeshelfer befreiten Rheinland“. — 18.35 (6.35): (Stuttgart): (7.05): „Der Jäger“. — 19.30 (7.30): (Stuttgart): (8.00): Wien-Berlin. — 21.00 (9.00): Auf Sohle III.

Donnerstag, 14. August, 7.30—8.30 (Bad Homburg): Kurorchesters. — 12.30: Schallplattenkonzert: (Stuttgart): 15.00 (3.00): Stunde der Jugend. — 16.00 (4.00): (Stuttgart): Konzert des Kurorchesters. — 18.05 (6.05): (Stuttgart): 18.35 (6.35): „Standal aus dem Steig“. — 19.05 (7.05): (Stuttgart): „Standal aus dem Steig“. — 19.30 (7.30): (Stuttgart): 20.00 (8.00): (von Salzburg): Quartett-Kammermusik. — 21.15 (9.15): (Stuttgart): Quartett. — 21.15 (9.15): (Stuttgart): Quartett. — 22.20—23.30 (10.20—11.30) (Café Sacher): Tanzmusik.

Reitsport-Berein

Am Donnerstag, den 14. Aug. abends um 9 Uhr Monats-Versammlung

in der Straußwirtschaft von Jean Quint, Weiherstraße. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Alle aktiven und inaktiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden freundlichst eingeladen und wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen höflichst gebeten.

S. Rittler.



SCHERL'S MAGAZIN

August-Heft

„Ist Hellsehen zu lernen?“
„Der unsichtbare Souffleur“
„Studenten im Kampf ums tägliche Brot“
„Liebesgespräche durchs Taschentuch“
„Glück u. Ende einer Haremsche“

*

Dazu noch viele interessante und amüsante Beiträge, schöne Bilder — die richtige Sommer- und Ferienlektüre. Scherl's Magazin ist für 1.— Mark überall zu haben

Zum Aufwaschen und Geschirrspülen-Henkel's



Kühe

Ferner Arbeitspferde zu den billigsten Preisen zum Verkauf. Kaufen stets Fettvieh zu den höchsten Preisen. Notschlachtungen werden sofort abgeholt.

Gebr. Barmann, Pferde- u. Viehhandlung

Wiesbaden-Erbenheim, Mainzerstraße 11, Tel. 26224 u. 26254

Mittl. Landwirtschaft zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 535 an den Verlag

WAHRE GESCHICHTE

Die Zeitschrift der Erlebnisse

Soeben erschien ein neues Heft

50 Pf. Überall zu haben

PROBENUMMERN GRATIS VOM VERLAG

DR. SELLE-EYSLER A.G., BERLIN SW 40